

## Das Kreuz des Michael Corio.

Aus dem Englischen von Hesba Stretton.

Eine der merkwürdigsten Eigenschaften des Meeres ist das Steigen und Fallen seiner Gewässer regelmäßig einmal alle zwölf Stunden in Ebbe und Flut. An den Meeresküsten sieht man täglich während sechs Stunden das Wasser dem Lande zufließen, die flachen Ufer bedecken, in die Mündungen der Flüsse meilenweit hinaufsteigen, an den steilen Ufern schäumend sich brechen, als wollte es alles verschlingen und begraben, bis der höchste Stand erreicht ist, wo ein fünfzehn Minuten langer Stillstand eintritt, von dem an das Meer wieder zurückweicht von den kurz vorher überschwemmten Ufern, um nach abermals sechs Stunden von neuem sich zu erheben. Besonders mächtig ist diese Erhebung in der Flut an Klüften und Buchten, wo das Wasser eingeschlossen ist und nicht ausweichen kann, so in dem Meeresarm, der zwischen England und Frankreich hindurchströmt und beide Länder von einander scheidet, und hier ist eine der interessantesten Derslichkeiten hinsichtlich der Flut die auf einem Granitfelsen in einer weiten Ebene liegende Stadt St. Malo, im Hintergrunde der Bai von St. Michel in der Normandie in Frankreich, denn hier steigt die Flut bis zu einer Höhe von zwölf Meter. Zur Zeit der Ebbe liegt die Stadt weit vom Meere auf dem festen Lande auf einer von zahllosen Klippen starrenden Sandebene. Zur Flutzeit bildet sie eine Insel, die nur